



KONZEPTION

Evangelischen Kindertageseinrichtungen der
Kirchengemeinde Lüttau

Evangelische KiTa Storchennest, Lüttau

Evangelische KiTa Spatzenhaus, Basedow

Evangelische KiTa Uns Kinnerhus, Krüzen

Evangelische KiTa Elbspatzen, Schnakenbek

Inhalt

1. Vorwort	3
2. Träger der Kindertagesstätten	4
3. Vorstellung der evangelischen Kindertagesstätten	5
3.1 Leitbild	5
3.2 die einzelnen Kindertagesstätten	7
4. Zusammenarbeit im Team	12
4a. Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte	12
4b. Mitarbeiterbesprechungen/Verfügungszeiten/Fortbildungen	12
4c. Anleitung von Praktikant*innen	13
5. Unser Bild vom Kind	14
6. Die Querschnittsdimensionen von Bildung	15
6.1 Partizipation	15
7. Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag	16
7.1 Gesetzlicher Auftrag der Kindertagesstätte	16
7.2 Kompetenzen	16
7.3 Bildungsbereiche:	18
7.3.1 Körper, Gesundheit und Bewegung	18
7.3.2 Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation	20
7.3.3 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik	21
7.2.4 Kultur, Gesellschaft und Politik	22
7.2.5 Ethik, Religion und Philosophie	22
7.2.6 Mäusisch- ästhetische Bildung und Medien	23
8. Das pädagogische und religionspädagogische Konzept	24
8.1 Tagesablauf	24
8.2 Der Stellenwert des Spiels	25
9. Gestaltung der Räume	26
10. Planung Pädagogischer Arbeit	27
11. Beobachtung und Dokumentation	27
12. Übergänge gestalten	28
12.1 Eingewöhnung	28
12.2 Übergang Krippe in Elementarbereich	28
12.3 Übergang zur Schule	28
12.4 Abschiede gestalten	29
13. Zusammenarbeit mit Eltern, Beirat, Träger und anderen Institutionen	30
13.1 Rolle als Leiterin	30

13.2. Zusammenarbeit mit den Eltern	30
13.3. Zusammenarbeit mit dem Beirat	31
13.4 Zusammenarbeit mit dem Träger	31
13.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	32
14. Beschwerdemanagement und Ermittlung der Zufriedenheit	33
15. Kinder haben Rechte	33
16. Kinderschutz	35
17. Qualitätsentwicklung.....	35
18. Öffentlichkeitsarbeit.....	35
19. Organisatorische Abläufe	36
Umgang mit Krankheit und Medikamenten:.....	36

1.Vorwort

Wir Mitarbeiter*innen der evangelischen Kindertagesstätten der Kirchengemeinde Lüttau orientieren unser pädagogisches Handeln an den Bedürfnissen und Lebenssituationen der Kinder.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern eine Umgebung zu bieten, in der sie eigene Erfahrungen mit Menschen, der Natur, den Bereichen des täglichen Lebens und mit Gott machen können. Wir bieten den Kindern genug Zeit und Freiräume um sich entwickeln und erfahren zu können. Zur Orientierung und Sicherheit, setzen wir den Kindern wertschätzend Grenzen.

In der vorliegenden Form ist die Konzeption Grundlage für unser Denken und Handeln und daher immer veränderbar. Zur Erarbeitung der Konzeption haben wir uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertagesstätten orientiert, ausgegeben vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein: „Erfolgreich starten“.

Mitgearbeitet haben: alle pädagogischen Mitarbeiter*innen, unsere Fachberatung, Eltern- und Trägervertreter*innen



Stand: Juli 2019

2.Träger der Kindertagesstätten

Ev.- luth. Kirchengemeinde Lüttau

Redderallee 6

21483 Lüttau

Tel.: 04153/55237

Fax.: 04153/558904

E-Mail: pfarramt@kirche-luetau.de

Kirche online: www.kirche-luetau.de



Ansprechpartner*in: Pastorin Anna Christ

Am 1. August 1997 eröffnete die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lüttau die Kindertagesstätten in Basedow, Krüzen und Lüttau. Am 1. Februar 2013 eröffnete die Krippengruppe in Lüttau und am 1. August 2014 übernahm die Kirchengemeinde Lüttau die Trägerschaft von der Kindertagesstätte in Schnakenbek.

Evangelische Trägerschaft bedeutet für uns, dass der christliche Glaube Grundlage und Fundament unserer Arbeit ist. Christliche Werte und Normen sollen im Alltag unserer Kindertagesstätten gelebt und vermittelt werden. Kinder haben ein Recht auf Religion. Das bedeutet für uns, dass sie in unseren Einrichtungen die Möglichkeit bekommen, den Glauben und Gott kennenzulernen. Sie werden mit Gott groß. Dies geschieht einerseits durch die religionspädagogische Arbeit der Mitarbeiter*innen, durch die Begleitung und Zusammenarbeit mit der Pastorin/ dem Pastor und ganz grundsätzlich durch den alltäglichen Umgang mit den Kindern. Den Kindern wird vermittelt, dass jeder und jede von Gott gewollt und geliebt ist. Jeder Mensch wird als Individuum wahrgenommen, geschätzt und ernstgenommen. Mit dieser Grundhaltung geht einher, dass auch eine Offenheit gegenüber anderen Religionen, Weltanschauung und Lebensentwürfen gewahrt wird.

3.Vorstellung der evangelischen Kindertagesstätten

3.1 Leitbild

Kinder sind Geschöpfe und Schöpfer zugleich.

Kinder sind von Gott angenommen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten, ihrer Überzeugung und Eigenart.

Wir bieten den Kindern einen geschützten Lebensraum. Hier kann jedes Kind seine Persönlichkeit und seine Fähigkeiten in der Gemeinschaft weiterentwickeln und erfahren. Wir möchten, dass sich die Kinder geborgen fühlen und staunend die Welt entdecken. Wir möchten, dass sie neue Beziehungen entwickeln und spüren, dass sie etwas können.

Kinder besitzen schöpferische Kraft. Sie gestalten sich selbst und ihre Welt. Kinder stellen Fragen, auch Fragen, die religiösen Charakter haben. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg. Die Kinder sollen Erwachsene erleben, die sie anerkennen. Wir sind uns bewusst, dass religiöse Erfahrungen mit Beziehungserfahrungen zusammenhängen.

Das Kind wächst hinein in seine Welt, die geprägt ist von eigenen Traditionen und der Werteorientierung der evangelischen Gemeinde.

Wir sind ein offenes Haus in unserer Kirchengemeinde. Kinder und Erwachsene begegnen sich hier.

Wir begleiten die Kinder bei ihren Fragen und Antworten. Wir sind offen und tolerant gegenüber anderen Kulturen, Religionen und Lebensformen und suchen wechselseitigen Austausch. Gleichzeitig bewahren und entwickeln wir unsere christliche Identität. Wir geben den Kindern und ihren Familien Raum, den christlichen Glauben und seine Tradition kennen zu lernen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter prägen das Bild unserer evangelischen Einrichtung mit ihrer Professionalität und Qualität.

Wir verstehen uns als Partner der Eltern, besonders wenn es darum geht, die religiöse Entwicklung der Kinder zu begleiten.

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung. Wir nehmen den Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag als kirchliche Einrichtung in eigener Verantwortung wahr. Hierfür brauchen wir die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern. Dabei leitet uns die Überzeugung, dass ein lebendiger Glaube ein Schatz zum Leben ist.

In unserer evangelischen Kindertageseinrichtung bieten wir konkrete Hilfen für die Kinder und ihre Eltern an.

Der Besuch in unserer Kindertageseinrichtung soll den Kindern helfen, jetzige und künftige Situationen besser zu verstehen und selbstbewusst zu gestalten. Wir unterstützen sie dabei, Lebens- und Sachzusammenhänge kennen zu lernen. Deshalb führen wir regelmäßige Gespräche mit den Eltern darüber, wie sich ihr Kind entwickelt.

In einer besonderen Verantwortung - für Kinder, Eltern und Mitarbeiter/innen - steht der Träger der evangelischen Kindertageseinrichtung. Der Kirchengemeinderat trägt die geistliche Verantwortung für die Einrichtung. Er sorgt dafür, dass sie den Auftrag der Kirchengemeinde unterstützt. Er sichert einen verbindlichen Rahmen und ermöglicht den organisierten Wandel.

3.2 die einzelnen Kindertagesstätten

Anschrift: Ev.-Luth. Kindertagesstätte „Elbspatzen“

An der Schule 3

21481 Schnakenbek

Tel.: 04153/2918

Mail: elbspatzen@kirche-luetau.de

Team: Die Kinder werden von zwei Erzieher*innen, einer/m Sozialpädagogischen Assistent*in und einem Bufdi betreut.

Lage: Unsere Kindertagesstätte befindet sich mitten im Dorfkern von Schnakenbek, umgeben vom Feuerwehrgerätehaus, dem Gemeindehaus und der Kapelle samt Friedhof. Durch einige Umbauten wurde aus der alten Dorfschule ein Kindergarten.

Der Außenbereich bietet abwechslungsreiche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Vorhanden sind eine Sandkiste, zwei Tische mit Bänken, ein Klettergerüst, eine Rutsche, eine große Holzseisenbahn und eine Schaukel. In einer kleinen Holzhütte ist Platz für Spielzeug. Die großen Bäume, das Gebüsch und der kleine Hügel auf dem Gelände geben den Kindern natürliche Anregungen beim Spielen.

Räumlichkeiten: Zu unserer Einrichtung gehören ein Gruppenraum und Nebenraum ein Waschraum und WCs, der Flur mit einer Garderobe, eine Küche und ein Büro.

Öffnungszeiten: 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr



Die Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen kommen aus Schnakenbek, Lauenburg und Geesthacht. Das Zusammenleben des Dorfs wird geprägt durch die Institutionen Feuerwehr, des Sportvereins und der Kirchengemeinde Lauenburg.

Anschrift: Ev.-Luth. Kindertagesstätte „Spatzenhaus La Ba Da“
Sandberg 2 A
21483 Basedow
Tel.: 04153/582605
Mail: spatzenhaus@kirche-luetau.de



Team: Die Kinder werden von drei Erzieher*innen, zwei Sozialpädagogische(n) Assistent*innen und einem Bufdi betreut.

Lage: Unsere Kindertagesstätte liegt direkt neben dem großen öffentlichen Spielplatz der Gemeinde Basedow. Die kleine Kapelle des Dorfes ist ungefähr 500 m entfernt.

Das Außengelände ist hügelig angelegt, mit einem Rodelberg, einem Weidentunnel, zwei Spielhäuschen, einem Beet für Gartenarbeit, einer Sandkiste und vielen Sträuchern und Büschen zum Spielen, Klettern und Verstecken. Um das Haus herum führt eine Rollerbahn.

Räumlichkeiten: Zu unserer Einrichtung gehören zwei Gruppenräume mit Nebenräumen, ein Waschraum und WC, der Flur mit zwei Garderoben, eine Küche mit integrierter Kinderküche, zwei Abstellräume und ein Büro.

Öffnungszeiten: 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Die Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen, kommen aus den Dörfern Basedow, Lanze und Dalldorf. Oft verabreden sie sich auch am Nachmittag zum



Spielen oder nutzen die Freizeitangebote der Kirchengemeinde, sowie des Lütauer Sportvereins.

2016 haben wir das Evangelische Gütesiegel Beta verliehen bekommen.

Anschrift: Ev.-Luth. Kindertagesstätte „Uns Kinnerhus“

Dorfstraße 19

21483 Krüzen

Tel.: 04153/4474

Mail: unskinnerhus@kirche-luetau.de

Team: Die Kinder werden von zwei Erzieher*innen, zwei Sozialpädagogischen Assistent*innen und einem Bufdi betreut.

Lage: Im Dorfgemeinschaftshaus Krüzen ist unser Kindertagesstätte mit integriert. Gemeinsam nutzen Gemeinde, Feuerwehr und Kindergarten die Küche und den Gemeinschaftsraum.

Räumlichkeiten: Zu unserer Kindertagesstätte gehört ein Gruppenraum, ein Waschraum und WC, eine Garderobe, ein Büro und eine Kinderküche, die in den Gemeindegartenraum integriert ist.
Auf dem Spielplatz befinden sich ein Kletterturm mit Rutsche, eine Schaukel, ein Spielhäuschen und eine Rollerbahn, die den Kindern verschiedene Möglichkeiten zum Spielen bieten.

Öffnungszeiten: 6:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Die Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen, kommen aus Krüzen, Juliusburg, Wangelau, Buchhorst, Schnakenbek und Lütau. Das Zusammenleben wird durch Institutionen wie Feuerwehr, Gemeinde, Schule, Kirchengemeinde und verschiedene Vereine geprägt.



- Anschrift:** Ev.-Luth. Kindertagesstätte „Storchennest“
Redderallee 2a
21483 Lüttau
Tel.: 04153/3010
Mail: storchennest@kirche-luetau.de
- Team:** Die Kinder in der Kindertagesstätte werden von drei Erzieher*innen, einer/m Sozialpädagogischen Assistent*in und einem Bufdi betreut und in der Krippe von zwei Erzieher*innen und einer/m Sozialpädagogischen Assistent*in.
- Lage:** Unsere Kindertagesstätte liegt im langgestreckten Ort Lüttau nordwestlich des Dorfes - in unmittelbarer Nähe der Kirche, direkt hinter dem öffentlichen Spielplatz. An den öffentlichen Spielplatz grenzt das Außengelände der Krippe mit Federwipptier und Sandkiste.

Das Außengelände ist sehr großzügig gelegen. Auf dem Gelände steht ein Schuppen (unterteilt in Hausmeister-Gerätehaus und Spielzeugschuppen), einer kleinen Matschanlage, einer großen und einer kleineren Sandkiste, einem Hügel mit Rutsche, einer Holzbrücke, sowie einer Fahrbahn fast um den Kindergarten herum.
- Räumlichkeiten:** Zur Einrichtung gehören ein Gruppenraum, ein Waschraum mit zwei Kinder-WCs, ein Flur mit Garderobe, ein Büro, eine Küche, einer Materialkammer und einem Heizungsraum.

Verbunden durch den Haupteingangsbereich gelangt man in den Krippenbereich. Zu dieser Einrichtung gehören ein Gruppenraum inklusive einer Teeküche, ein Flur mit Garderobe, ein Waschraum mit Wickeltisch, ein Schlafraum und ein Personalraum.
- Öffnungszeiten:** 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Zu uns in das „Storchennest“ kommen die Kinder aus Lüttau und Wangelau in die Kindertagesstätte und Kinder aus Dalldorf, Krüzen, Lüttau, Schnakenbek, und Wangelau in die Krippe. Das Zusammenleben wird durch die Institutionen Feuerwehr, Kirche, Schule und Sportverein geprägt.



4.Zusammenarbeit im Team

4a. Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

Wir möchten die uns anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung begleiten. Für uns bedeutet das, jedes Kind individuell zu sehen und seine Persönlichkeit und Fähigkeit in der Gemeinschaft zu fördern. Dabei sehen wir die Kinder als gleichwertige Partner und uns ist bewusst, dass wir ein Vorbild im Miteinander für sie sind.

Durch Beobachtung der Kinder erhalten wir Impulse für unsere pädagogische Arbeit. Die Kinder sollen sich bei uns geborgen fühlen, staunend die Welt entdecken, Spaß haben, mitbestimmen und spüren, dass sie etwas können. Durch Regeln und Grenzen möchten wir ihnen Sicherheit vermitteln und ihnen helfen, sich im sozialen Umfeld zu orientieren. Wir ermutigen sie Probleme selbst zu lösen und bieten ihnen ggf. Hilfestellung an.

Wichtig ist uns dabei, den Alltag im christlichen Sinne zu gestalten, und den Kindern und ihren Familien einen Raum zu geben, um den christlichen Glauben und seine Tradition kennen zu lernen.

4b. Mitarbeiterbesprechungen/Verfügungszeiten/Fortbildungen

Für die gute pädagogische Arbeit mit den Kindern und die Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine Abstimmung im Team unabdingbar. Dazu finden regelmäßige Dienstbesprechungen in den jeweiligen Einrichtungen und mit allen pädagogischen Fachkräften statt. Zusätzlich hat jede pädagogische Fachkraft Verfügungszeiten.

Themen sind z.B.:

- gemeinsame Planung sowie Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit
- kollegiale Fallberatung
- Austausch von Informationen
- Terminabsprachen
- pädagogische Fragen
- Vor- und Nachbereitung von Gesprächen

Für die Reflexion und Weiterqualifizierung sind Fortbildungen und Teamtage, sowie die Inanspruchnahme von Fachberatung wesentliche Bestandteile der Ausübung unserer beruflichen Tätigkeit.

4c. Anleitung von Praktikant*innen

Wir stellen unsere Einrichtungen als Praktikums- und Ausbildungsstelle für Schüler*innen der Fachschulen und der allgemein bildenden Schulen zur Verfügung. Detaillierte Informationen sind im "Ausbildungskonzept für Erzieher*innen und SPAs der evangelischen Kindertagesstätten in der Propstei Lauenburg" zusammengefasst.

Der Umgang mit den Praktikant*innen gibt uns immer wieder die Gelegenheit, neue Bewegungen und Erkenntnisse in der Pädagogik kennen zu lernen und unsere Arbeit, angeregt durch die Fragen der Praktikant*innen, zu erläutern und zu überprüfen.

Außerdem bieten wir jungen Menschen die Möglichkeit, einen Bundesfreiwilligendienst in unseren Einrichtungen zu absolvieren.

5. Unser Bild vom Kind

Kinder sind Geschöpfe und Schöpfer zugleich.

In unserem Kita-Alltag begegnen sich Kinder und Familien aus unterschiedlichen Lebenssituationen. Aus unserem christlichen Selbstverständnis begegnen wir anderen Kulturen und Religionen mit Offenheit und vermitteln den Kindern Hoffnung, Zuversicht und Mut, ihre Zukunft zu gestalten. In unseren Kindertagesstätten erleben Kinder Geborgenheit, Vertrauen und Wertschätzung.

Wir nehmen jedes Kind so an, wie Gott es geschaffen hat. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit Bedürfnissen und Fähigkeiten, die uns immer wieder begeistern und bereichern. Bei uns darf jedes Kind so sein, wie es ist.



6. Die Querschnittsdimensionen von Bildung

Die Querschnittsdimensionen finden sich in allen Bereichen der Konzeption wieder und können nicht immer gleichermaßen im Alltag berücksichtigt werden. Es geht vielmehr darum, diese Dimensionen stets im Blick zu haben und situationsabhängig zu reflektieren.

- Partizipationsorientierung
- Geschlechterbewusste Pädagogik
- Interkulturelle Orientierung
- Inklusion
- Lebenslagen - und Sozialraumorientierung

6.1 Partizipation

Wir bieten den Kindern alters- und entwicklungsorientierte Möglichkeiten sich im Alltag zu beteiligen.

Die Regeln für das Miteinander in den Gruppen werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und gelebt. Entsprechend der Situation können Regeln aufgestellt, angepasst oder verändert werden.

Wir erfragen und hören aktiv auf die Wünsche, Bedürfnisse und Beschwerden der Kinder und reagieren darauf angemessen im Rahmen des Alltags, der Gruppensituation und der Situation des einzelnen Kindes. Wir geben den Kindern eine wertschätzende Rückmeldung und begleiten sie mit genügend Raum und Zeit, um gemeinsam konstruktive Ideen und Lösungen zu erarbeiten. Dabei lernen sie verschiedene Abstimmungsverfahren kennen. Wir unterstützen die Kinder dabei, mit den getroffenen Entscheidungen die Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen.

Im Aufnahmegespräch, auf Elternabenden und im Alltag informieren wir die Eltern über die Möglichkeiten der Mitbestimmung der Kinder.

7. Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag

7.1 Gesetzlicher Auftrag der Kindertagesstätte

§ 4 Abs. 1 Kindertagesstätten Gesetz – KitaG

Der Bildungsauftrag ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) des Bundes vorgesehen. Dort heißt es: „Die Aufgabe (der Kindertageseinrichtungen) umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes“ (§ 22 Abs. 2 KJHG).

Unser Verständnis von Betreuung, Bildung und Erziehung

Wir bieten den Kindern einen geschützten Lebensraum, in dem jedes Kind seine Persönlichkeit und seine Fähigkeit in der Gemeinschaft weiterentwickeln kann. Hierbei unterstützen wir es in seinem individuellen Tempo.

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und nehmen den Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag als kirchliche Kindertagesstätte wahr, unterstützt durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.

7.2 Kompetenzen

Um ihr Leben jetzt und in Zukunft bewältigen zu können, brauchen Kinder neben den Sachkompetenzen in den verschiedenen Bildungsbereichen notwendige allgemeine Basiskompetenzen.

- **Selbstkompetenz** oder personale Kompetenz meint die Fähigkeit von Kindern, für sich selbst verantwortlich zu handeln.

Bei uns lernen die Kinder:

- ein positives Selbstkonzept zu entwickeln und sich als selbstwirksam zu erleben
- sich eine eigene Meinung zu bilden und sich für eigene Rechte einzusetzen
- Hilfe anzubieten und anzunehmen, Kritik zu üben und auszuhalten
- sich in neuen Situationen zurechtzufinden

- **Sozialkompetenz** meint die Fähigkeit, sozial relevante Fragen wahrzunehmen und zu bewältigen.

Bei uns lernen die Kinder:

- sich in andere Menschen einzufühlen
 - sich für andere einzusetzen und anderen zu helfen
 - Verantwortung zu übernehmen
 - emphatisch mit anderen zu kommunizieren und zu kooperieren
 - Regeln aufzustellen und sich an diese zu halten
 - Konflikte auszuhalten und zu lösen
- **Lernkompetenz** meint die Fähigkeit, Aufgaben als Lernanlässe zu erkennen, adäquate Lösungen zu finden und diese beurteilen zu können.

Bei uns lernen die Kinder:

- zu beobachten, Fragen zu entwickeln und sich eigene Aufgaben zu stellen
- Antworten und eigene Lösungswege zu suchen
- eigenen Lernwegen zu vertrauen
- sich gezielt Unterstützung zu holen
- sich Sachwissen anzueignen, zu überprüfen und weiterzuentwickeln

Im Krippen- und Elementarbereich fördern wir die Kompetenzen der Kinder z.B. durch:

- Vorleben eines positiven Umgangs miteinander
- Aufzeigen von Ritualen, Regeln und Grenzen
- das Äußern und Zeigen von eigenen Bedürfnissen der Kinder
- Entwicklung von gemeinsamen Lösungswegen (z. B. Nein-Sagen)
- konstante Bezugspersonen in der Eingewöhnungsphase
- sprachliches Äußern der Gefühle (Selbstwahrnehmung)
- gegenseitiges Unterstützen (z.B. Trinkflasche bringen, Schnuller)
- das Übernehmen kleiner Aufgaben (z.B. Tisch decken, Aufräumen)
- das Freispiel

- das Gestalten von Angeboten durch Beobachtung im Alltag (z.B. Basteln von Schnecken, die wir auf einem Spaziergang beobachtet haben)
- das Wahrnehmen, Reagieren und Unterstützen auf das geäußerte Bedürfnis (z.B. Ein Kind möchte ein bestimmtes Buch haben)

Der Erwerb dieser Kompetenzen findet in allen Bildungsbereichen statt.

7.3 Bildungsbereiche:

Die folgenden Bildungsbereiche erleben die Kinder in ihrem täglichen Kita-Alltag, sowie in Gruppenprojekten.

- Körper, Gesundheit und Bewegung
- Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
- Kultur, Gesellschaft und Politik
- Ethik, Religion und Philosophie
- Musisch- ästhetische Bildung und Medien

7.3.1 Körper, Gesundheit und Bewegung

Die Kinder erschließen sich die Welt zunächst über ihre Sinne. Über Körperwahrnehmung, Nah- und Fernsinne und die damit verbundene emotionale Verarbeitung beginnt das Kind, die Welt, in die es geboren wurde, zu strukturieren und zu begreifen.

Die Bewegung fördern wir durch Spaziergänge und Spielen im Innen- und Außenbereich. Dazu gehören Bewegungsbaustellen mit einem Kriechtunnel, einer Drehscheibe, Tanzen und vieles mehr.

Im Außengelände finden die Kinder zahlreiche Möglichkeiten, wie z.B. Kriechen, Laufen, Springen, Klettern, Verstecken, Werfen, Buddeln. Im Innenbereich der Kindertagesstätte stehen den Kindern vielfältige Materialien (z.B. Rollbretter, Rutsche, Fühlkiste) zur Verfügung.

Kinder interessieren sich für ihren eigenen Körper und den der anderen. Durch verschiedene Möglichkeiten z.B. im Umgang mit Fingerfarbe, Kleister, Rollenspiele

und beim Betrachten ihrer Körper setzen sie sich mit ihrem Körper und ihrer Person auseinander. Die Entdeckung des eigenen Körpers kann auch zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Fragen der eigenen Identität und des Rollenverständnisses sowie von Gesundheit und Krankheit führen. Wir unterstützen die Kinder bei der Findung ihrer Geschlechtsidentität und begleiten sie bei der Körperhygiene sowie bei der Sauberkeitserziehung. In der Krippe spielen zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind die Körpererfahrungen eine besondere Rolle. Beim Wickeln begleiten wir dieses durch Fingerspiele, Körperkontakt und sprachliche Begleitung.

Wir achten auf eine gesunde Ernährung und unterstützen die Kinder beim Erlernen des selbstständigen Essens. Die Mahlzeiten sind ein wesentlicher Bestandteil in unserem Tagesablauf. Wir ermuntern die Kinder Neues zu probieren und Freude am Essen zu haben. Dabei erleben und erlernen wir eine gemeinsame Tischkultur z.B. durch Rituale, Essen mit Besteck und sich Zeit nehmen. Jedes Kind entscheidet selbstständig, was es essen möchte.



7.3.2 Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

Sprache ist für die Kinder ein wichtiger Zugang zur Welt. Sie hilft ihnen, ihre Wahrnehmungen zu benennen, zu strukturieren und zu kommunizieren. Sprache ist immer eingebettet in soziale Situationen. Die Kinder erleben in unserer Einrichtung, dass ihnen zugehört wird und dass ihre Meinung wichtig ist. Sie entwickeln daraus den Mut, sich zu äußern miteinander zu sprechen und zu erzählen. Die Kinder üben sich darin, sich für andere verständlich mitzuteilen, lernen ihre Gefühle und Stimmungen sprachlich auszudrücken und andere zu verstehen.

Beim Spracherwerb lernen die Kinder durch Nachahmung und kommunizieren nonverbal, daher begleiten wir alle Alltagssituationen sprachlich. Je mehr Möglichkeiten die Kinder zum Sprechen erhalten, desto stärker erweitern sie ihren individuellen Grundwortschatz, sowie ihre Fähigkeiten im Satzbau und Grammatik. Zum Beispiel erweitern sie bei einer Bilderbuchbetrachtung ihre Sprachfähigkeit und erhalten ersten Kontakt zu Zeichen und Schrift. In Reimen und Wortspielen unterscheiden sie Laute und Wortbausteine.

Im Gespräch in der Gruppe lernen die Kinder sich an Gesprächsregeln zu halten. Sie üben sich im Nachfragen, respektieren andere Meinungen und lernen, die Beiträge anderer zu würdigen.

Die Kinder verwenden bei uns bereits spielerisch Zeichen, Bilder oder Symbole. Sie erproben sich selbst im „Vorlesen“ und im Schreiben z.B. beim Erzählen von Bildern Kritzelschrift oder Mitteilungen durch Symbole.



7.3.3 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Wir regen die Experimentierfreude der Kinder durch vielfältige Materialien an und bieten ihnen die Möglichkeit, sich im Umgang mit Mengen, Zahlen und Größen zu üben. In täglich wiederkehrenden Handlungen erlangen die Kinder mathematische Fähigkeiten und Grundkenntnisse z.B. Formspiele, Wasserspiele, Tisch decken, Basteln und Backen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen zu sammeln, Neues zu erforschen und Fremdes zu entdecken. Alltägliche Fragen werden untersucht z.B. „Was ist ein Schatten?“, „Wohin geht der Regen?“, „Wie komme ich auf den Stuhl?“, „Wie funktioniert das Spielzeug?“.

Beim Spielen auf unserem Außengelände, durch unsere Waldtage und Ausflüge vertiefen die Kinder ihre Kenntnisse über die Natur und lernen Pflanzen- sowie Tierarten kennen.



7.2.4 Kultur, Gesellschaft und Politik

Kinder leben mitten in der Welt und damit in einer Gesellschaft mit unterschiedlichen Kulturen und im politischen Geschehen.

In unseren Kindertagesstätten erfahren die Kinder, dass Familien unterschiedlich sind: Eltern haben ein oder mehrere Kind(er), erziehen alleine oder zu zweit, verteilen die familiären Aufgaben unterschiedlich, sind berufstätig oder nicht, formulieren ganz unterschiedlich Regeln. Die Kinder erleben die Einzigartigkeit und die Bedeutung von Familien, wodurch sie ihre Rolle in der Familie und im sozialen Umfeld erlernen.

In den unterschiedlichen Bereichen (Familie, Krippe und Elementarbereich) lernen die Kinder verschiedene Verhaltensweisen und Meinungen kennen und entwickeln ihre eigenen daraus. Wir setzen uns mit den eigenen und anderen Kulturen auseinander und leben gemeinsam mit den Kindern christliche Werte und Normen im Alltag. Dabei gehen wir wertschätzend und freundlich miteinander um. Rituale und Strukturen, wie Tischsitten und geregelte Abläufe, bieten den Kindern einen sicheren Halt.

Die Kinder sammeln erste Erfahrungen im demokratischen Handeln in unseren Gruppen, indem sie den Tagesablauf mitgestalten, eigene Entscheidungen treffen, ihre Meinung vertreten. Damit lernen sie immer mehr Verantwortung für sich selbst und die Gemeinschaft zu tragen.

7.2.5 Ethik, Religion und Philosophie

Die Kinder beschäftigen sich früh mit Sinn-Fragen. Sie fragen nach Gut und Böse, nach Richtig und Falsch und nach dem Warum. Religiöse und philosophische Fragen werden im Alltag von den Kindern immer wieder gestellt. Wir als pädagogische Fachkräfte unterstützen sie bei der Suche nach Antworten.

Wir begleiten die Kinder bei der Auseinandersetzung mit Normen und Werten, Verantwortung und Gerechtigkeit, sowie bei der Suche nach friedlichen Lösungen von Konflikten. Im Zusammenleben in der Gruppe lernen die Kinder sich gegenseitig zu verstehen, Rücksicht zu nehmen und sich zu respektieren.

An die religiösen Themen werden die Kinder z.B. durch den Bibelentdecker herangeführt.

7 2.6 Musisch- ästhetische Bildung und Medien

Musik und Rhythmik bestimmen schon früh die Entwicklung der Kinder. Lieder, Instrumente und Rhythmen faszinieren Kinder, sprechen sie emotional an und bieten vielfältige Bewegungs- und Spielanlässe, z.B. beim Singen und Tanzen, bei Klanggeschichten, Fingerspiele im Morgenkreis und beim „Bibelentdecker“.

Die Kinder haben die Möglichkeit, beim Malen und Gestalten mit unterschiedlichen Materialien (z.B. Kleister, Sand, Farben, Stifte, Papier, Knete, Pappmaschee) ihre Gedanken, Ideen und Gefühle auszudrücken.

Kinder begegnen Medien schon früh. Welche Medienerfahrungen die Kinder in den Kita-Alltag mitbringen, ist stark davon abhängig, welchen Zugang sie in ihren Familien dazu haben.

In den Gruppen tauschen sich die Kinder über Erlebtes aus und spielen dieses nach. Sich in andere Rollen hinein zu versetzen, z.B. bei Puppen- und Rollenspielen, fördert die Entdeckung der eigenen Identität.

Den Kindern stehen zum selbstständigen Ausprobieren Instrumente, Kreativmaterialien, sowie Bücher, Zeitschriften, Fotos, Musik und erzählte Geschichten auf CDs zur Verfügung.

Durch diese Ausdrucksformen wird die Auseinandersetzung mit der Welt sichtbar.



8. Das pädagogische und religionspädagogische Konzept

Unsere inhaltliche religionspädagogische und pädagogische Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Es ist uns wichtig, sie in ihren Entwicklungs-, Bildungs- und Lernprozessen zu unterstützen, zu begleiten und zu fördern. Grundlage unserer Arbeit ist der Leitsatz Maria Montessoris: „Hilf mir, es selbst zu tun“. Das bedeutet für uns, den Kindern die Möglichkeit zu geben, eigene Erfahrungen zu machen und Lösungswege zu finden.

Aus der Beobachtung der Kinder entstehen Projektideen, in deren Planung und Umsetzung wir die Kinder und manchmal auch die Familien mit einbeziehen, z.B. zu den Themen „Wer bin ich, Wer bist du?“, „Meine Familie“, „Meine Haustiere“, „Berufe“ und „Taufe“.

Für uns bedeutet „Mit Gott groß werden“ den Kindern christliche Werte und Normen zu vermitteln. Diese leben wir gemeinsam mit den Kindern im Alltag, in dem wir zum Beispiel vor den Mahlzeiten beten, christliche Lieder singen, Gespräche über den Glauben führen, die Kirche sowie die/den Pastor*in kennenlernen.

Zudem findet regelmäßig unser „Bibelentdecker“ statt. Das ist ein Morgenkreis, in dem die Kinder biblische Geschichten kennenlernen. Sie erleben diese dort sehr unterschiedlich: musikalisch, künstlerisch und durch Rollenspiele.

Uns ist wichtig, die christlichen Feste (Geburtstag, Passionszeit, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Erntedank, Reformationstag, Martinsfest, Nikolaustag und Weihnachten) mit den Kindern zu feiern und deren Bedeutung gemeinsam kennen zu lernen. Gottdienste und Bibelwochen gestalten wir mit allen Einrichtungen gemeinsam.

8.1 Tagesablauf

Wir bieten den Kindern Orientierung durch wiederkehrende Elemente in der Tagesstruktur. In allen Kitas gibt es eine Bringphase gefolgt von Freispiel, pädagogischen Angeboten, gemeinsame Mahlzeiten, Ruhephasen und Abholphase. Individuelle Tagesabläufe sind in jeder Einrichtung vorhanden, jedoch steht das Spiel der Kinder im Vordergrund, so dass Abweichungen möglich sind.

8.2 Der Stellenwert des Spiels

Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln. Dabei können sie zwischen ganz unterschiedlichen Spielformen wählen (Rollenspiele, Handpuppenspiele, Konstruktionsspiele, Didaktische Gesellschaftsspiele, Spiele im Freien). Wir geben den Kindern ausreichend Zeit für das Freispiel. Es ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und zieht sich wie ein roter Faden durch den Kita-Alltag. Diese Zeit kennzeichnet sich dadurch, dass sich die Kinder neben den gemeinsamen Morgenkreisen und Gruppenaktivitäten die Inhalte und Objekte ihres Spiels selbst aussuchen können. Sie entscheiden selbst, was und mit wem sie spielen, basteln oder turnen möchten. Hierbei lernen die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen zu erkennen und umzusetzen.

Auch das Miteinander wird durch diese eigene Zeit geprägt, da die Kinder so ihre eigenen Spielpartner finden und sich daraus Freundschaften bilden und festigen. Im Spiel lernen die Kinder auch, momentane Lebenssituationen nachzuempfinden und zu thematisieren. Wir unterstützen die Kinder Konflikte selbst zu besprechen und zu lösen. Für die Kinder sind wir in dieser Zeit Beobachter*in, Spielpartner*in oder Unterstützer*in.



9. Gestaltung der Räume

Unsere Kindertagesstätten sind alle ebenerdig gebaut und sind somit barrierefrei.

Kindgerechte Innen- und Außenbereiche ermöglichen den Kindern ihren Bedürfnissen nach Aktivität und Ruhe, sowie Bewegung und Entspannung nachzugehen. Deshalb sind die Gruppenräume mit Funktionsbereichen, wie Kuschel-, Bau- und Kreativecken ausgestattet. Unsere Räumlichkeiten bieten Rückzugsmöglichkeiten für Einzel- und Gruppenangebote.

Das Außengelände lädt durch verschiedene Materialien zum Bewegen und Entdecken ein. Dadurch werden die Kinder zu unterschiedlichen Bildungserlebnissen angeregt.



10. Planung Pädagogischer Arbeit

Die Planung unserer pädagogischen Arbeit ist zielgerichtet, fachlich begründet und orientiert sich am Kirchenjahr, den Jahreszeiten und den Bedürfnissen sowie Interessen der Kinder und ihrer Familien. Dabei werden die Wünsche und Ideen der Kinder berücksichtigt. Wir reflektieren die pädagogische Arbeit und beziehen die Erkenntnisse bei der Neuplanung mit ein.

11. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes einzelnen Kindes und seiner Bildungsthemen sind zentrale Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Daraus erkennen wir die Bedürfnisse und Interessen der Kinder sowie der Gruppe und nutzen sie für die Planung weiterer pädagogischer Maßnahmen/Angebote. Jedes Kind hat einen Portfolio-Ordner über den es bestimmen kann. Bei der Gestaltung unterstützen wir die Kinder und dokumentieren somit ihre Entwicklung. Wir nutzen ein standardisiertes Beobachtungs- und Dokumentationssystem, darüber informieren wir die Eltern bei der Aufnahme. Über die Entwicklung des Kindes tauschen wir uns regelmäßig mit den Eltern aus.

Dazu bieten wir:

- Tür- und Angelgespräche
- Elternsprechtage
- Elternabende
- Einzelgespräche nach terminlicher Absprache

Bei zusätzlichem Unterstützungsbedarf vermitteln wir den Kontakt zu anderen Institutionen.

12. Übergänge gestalten

12.1 Eingewöhnung

Der Übergang der Kinder und ihren Familien ist eine sehr sensible Lebensphase. Deshalb führen wir gemeinsam mit den Eltern in Begleitung ihrer Kinder ein Aufnahmegespräch, indem auch die Eingewöhnungszeit besprochen und über die Einrichtung informiert wird.

Um den Übergang aus der Familie in die Kindertagesstätte leichter zu gestalten, bieten wir sogenannte „Schnuppertage“ an. An diesem Tag dürfen die Kinder zusammen mit ihren Eltern in die Einrichtung kommen. In den ersten Tagen können die Eltern dann solange bleiben, wie es für ihr Kind notwendig ist bzw. bis die Eltern selber ein gutes Gefühl haben, ihr Kind in der Einrichtung zu lassen.

Auch in der Eingewöhnungszeit stehen wir im regelmäßigen Austausch mit den Eltern.

12.2 Übergang Krippe in Elementarbereich

Um den Kindern den Übergang in den Elementarbereich zu erleichtern, tauschen wir pädagogischen Fachkräfte uns einrichtungsübergreifend aus. Ansonsten findet die Eingewöhnung wie unter Punkt 12.1 beschrieben statt.

12.3 Übergang zur Schule

Die Vorbereitung auf die Schule ist integriert in unser pädagogisches Konzept und beginnt mit Eintritt in unsere Kindertagesstätten. Den Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule gestalten wir auf vielfältige Weise. Dazu gibt es besondere Aktionen für die zukünftigen Schulkinder.

Die Zusammenarbeit und Gestaltung des Übergangs zur Schule ist im Kooperationsvertrag zwischen den Kindertagesstätten und der Schule Lüttau beschrieben. In diesem Zusammenhang werden die zukünftigen Schulkinder in die Schule eingeladen und nehmen dort am Unterricht teil.

12.4 Abschiede gestalten

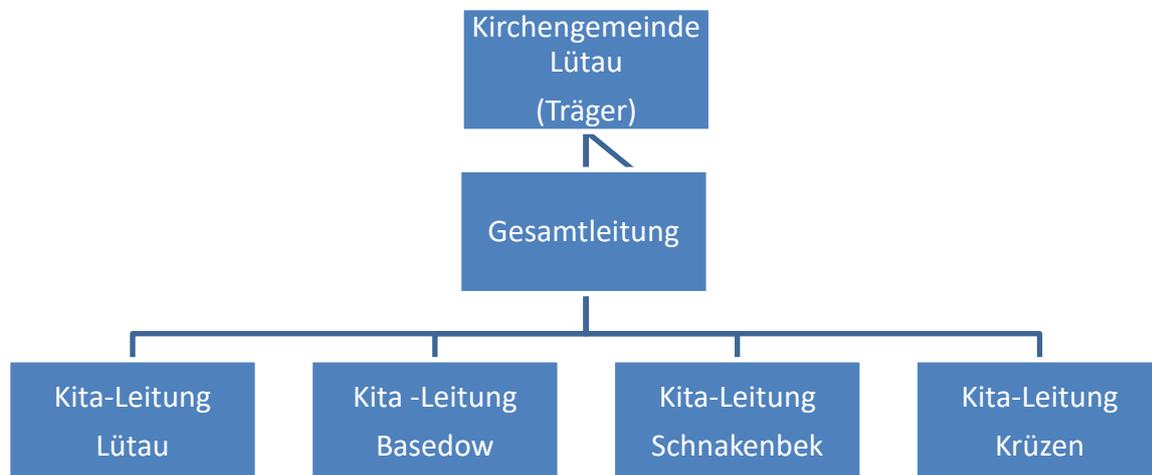
Die Kinder werden auf den Abschied vorbereitet und gemeinsam wird er individuell gestaltet. Für die Schulanfänger findet in jedem Jahr ein Abschiedsfest statt, zu dem auch die Eltern eingeladen sind.

In der Ferienzeit haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Kita noch einmal zu besuchen.



13. Zusammenarbeit mit Eltern, Beirat, Träger und anderen Institutionen

13.1 Rolle als Leiterin



Die Kita-Leitungen der vier Kindertagesstätten arbeiten den größten Teil ihrer Arbeitszeiten in den Gruppen und sind währenddessen für die Eltern Ansprechpartner*innen. In den Zeiten für Leitungstätigkeiten sind sie z.B. im Büro, im Kita-Ausschuss, in Leitungsbesprechungen, Konventen und Fortbildungen oder in Kooperationstreffen.

Die Gesamtleitung gewährleistet eine kontinuierliche Kommunikation zwischen Kita-Leitungen und Träger, dazu nimmt sie an der regelmäßig stattfindenden Trägerbesprechung teil.

13.2. Zusammenarbeit mit den Eltern

In der Zusammenarbeit mit den Eltern legen wir Wert auf ein offenes und ehrliches Miteinander und stehen im regelmäßigen Austausch mit ihnen. Durch z.B. gemeinsam vorbereitete Feste, Ausflüge, Bastelnachmittage oder –abende unterstützen wir den Kontakt der Eltern untereinander. Weiterhin können die Eltern mit eigenen Ideen und Vorschlägen unsere Arbeit in den Einrichtungen bereichern.

Auf dem 1. Elternabend im neuen Kita-Jahr werden die Elternvertreter pro Gruppe gewählt, daraus entsenden die Eltern eine Vertretung pro Einrichtung in den Beirat.

13.3. Zusammenarbeit mit dem Beirat

Nach §18 des Kindertagesstätten Gesetzes hat der Beirat die Aufgabe, den Träger der Einrichtung zu beraten und bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben und Pflichten zu unterstützen. Darüber hinaus wirkt er bei der Vorbereitung inhaltlicher Entscheidungen mit.

Der Beirat ist paritätisch besetzt durch:

- Elternvertreter*innen
- Kindergartenleiter*innen
- Vertreter*innen der Kommunen
- Vertreter*innen des Kirchengemeinderates

Aus dem Beirat wird ein Vorsitzender oder eine Vorsitzende gewählt – diese, bzw. dieser lädt mindestens zweimal im Jahr zur Sitzung ein.

13.4 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Kirchengemeinde Lüttau, vertreten durch den Kirchengemeinderat, trägt die Verantwortung für die Kindertagesstätten in Basedow, Krüzen, Lüttau und Schnakenbek.

Der Informationsaustausch und die Unterstützung bei der Zusammenarbeit im Team mit dem Kirchengemeinderat, dem/der Pastor*in und den Mitarbeiter*innen finden regelmäßig statt. In der Religionspädagogik erhalten wir durch den/die Pastor*in besondere Unterstützung, so werden z.B. Familiengottesdienste, Feste und Bibelwochen gemeinsam vorbereitet und gestaltet.

13.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Kindertagesstätten sind ein wichtiger Bestandteil des Gemeinwesens und arbeiten zum Wohle des Kindes und ihrer Familien mit folgenden Institutionen zusammen.

- Gemeinden Basedow, Dalldorf, Lanze, Lüttau, Wangelau, Krüzen, Schnakenbek, Amt Lüttau, Stadt Lauenburg
 - Belange und Interessen der Kinder, ihrer Eltern und der Kindertagesstätten
 - Vertraglich geregelte Zusammenarbeit
 - gemeinsame Veranstaltungen mit den Institutionen vor Ort

- Grundschule Lüttau
 - gegenseitige Besuche
 - Austausch zwischen Schule und Kindertagesstätten

- Landkreis Herzogtum Lauenburg
 - Heimaufsicht für Kindertageseinrichtungen
 - Gesundheitsamt (Hör- und Sehtest, Zahnpflege)
 - Beratungsstellen für Integration: Schneiderschere und Schnecke
 - Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)
 - Erziehungsberatungsstellen
 - Kinderschutz und Koordination von Hilfen (KuK)

- Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg
 - Verwaltung des Kirchenkreises
 - Fachberatung des Fachdienstes Ev. Kindertagesstätten
 - Familienbildungsstätten

- Verband Ev. Kindertagesstätten Schleswig-Holstein e.V., Rendsburg
 - Fachberatung und Fortbildungen

14. Beschwerdemanagement und Ermittlung der Zufriedenheit

Die Wünsche und Beschwerden von Eltern, Kindern, Mitarbeitenden sowie Vertragspartnern*innen nehmen wir ernst, um die Arbeit in unseren Kindertagesstätten zu überprüfen und ggf. zu verändern.

Wir dokumentieren Anregungen und Beschwerden und suchen gemeinsam mit dem Beschwerdeführenden nach Lösungen.

Finden die Beteiligten keine Lösung, so können sie ihr Anliegen dem Träger vorstellen.

Das gesamte Verfahren des Beschwerdemanagements ist durch einen Ablaufplan gesichert.

Die Zufriedenheit der Eltern ist uns wichtig und wird einmal im Jahr in den Entwicklungsgesprächen abgefragt, dokumentiert und an die Leitung weitergegeben. Festgestellte Bedarfe werden im Team oder auch mit dem Träger besprochen und ggf. angepasst.

15. Kinder haben Rechte

Die UN-Kinderrechtskonventionen haben 1989 Kinderrechte festgeschrieben, die 1996 in Deutschland ratifiziert.

Wir machen den Kindern ihre Rechte bewusst und unterstützen sie dabei diese einzufordern. Unsere Unterstützung liegt darin, dass Kinder lernen ihre Bedürfnisse formulieren und wir begleiten sie in der Umsetzung.

Dies geschieht im situativen Tagesgeschehen, Morgenkreis und jährlich stattfindenden Bibelwoche, in der jeweils ein Kinderrecht thematisiert wird.

Zur Sicherstellung der Kinderrechte in unseren Einrichtungen haben wir uns zur Ethik pädagogischer Beziehungen Gedanken gemacht.

Da wir uns mit den 10 Leitlinien aus dem Reckahner Reflexionen identifizieren können, haben wir hieraus in Auszügen zitiert:

1. Kinder [...] werden Wertschätzend angesprochen und behandelt.
2. [...] pädagogische Fachkräfte hören Kindern [...] zu.
3. Bei Rückmeldungen zum Lernen wird das Erreichte benannt. Auf dieser Basis werden neue Lernschritte und förderliche Unterstützung besprochen.

4. Bei Rückmeldungen zum Verhalten werden bereits gelingende Verhaltensweisen genannt. Schritte zur guten Weiterentwicklung werden vereinbart. Die dauerhafte Zugehörigkeit aller zur Gemeinschaft wird gestärkt.
5. [...] pädagogische Fachkräfte achten auf Interessen, Freuden, Bedürfnisse, Nöte, Schmerzen und Kummer von Kindern [...]. Sie berücksichtigen ihre Belange und den subjektiven Sinn ihres Verhaltens.
6. Kinder [...] werden zur Selbstachtung und Anerkennung der Anderen angeleitet.

Die Kinder können den Kita-Alltag mitbestimmen. (siehe 6.1 Partizipation) In unseren Einrichtungen erleben sie Geborgenheit, erlernen den friedlichen und würdevollen Umgang miteinander, sowie die Achtung der Privatsphäre. (siehe 3.1 Leitbild)

Dazu zählt auch das Recht auf Schutz vor Gewalt und Missbrauch. (siehe 16. Kinderschutz) Die pädagogischen Fachkräfte geben den Kindern das Recht in ihrer Individualität zu spielen, künstlerisch Tätig zu sein, zu lernen und sich zu erholen.

Jedes Kind ist Gleichberechtigt. Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben das Recht auf spezielle Fürsorge und Förderung. (siehe 5. Unser Bild vom Kind)

Unsere Haltung und Maßnahmen reflektieren wir unter anderem durch:

- Reflexionsgespräche
- Teambesprechungen (intern und extern)
- Fallbesprechungen
- Gemeinsame Verfügungszeiten
- Feedbackkultur

16. Kinderschutz

Um die Lebenssituationen der Kinder sehen und verstehen zu können, pflegen wir einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern in Bring- und Abholphasen, Entwicklungsgesprächen und gemeinsamen Aktivitäten in der Kita. So schaffen wir eine vertrauensvolle Basis und handeln zum Wohle jedes Kindes.

Wir, die pädagogischen Fachkräfte, haben den Schutz des Kindeswohls zu gewährleisten und den hierfür erarbeitenden Ablaufplan zum Schutz des Kindes einzuhalten. Damit erfüllen wir auch den Schutzauftrag nach §8a KJHG. Durch den regelmäßigen Besuch von Fortbildungen sind uns die gesetzlichen Bestimmungen bekannt.

Jährlich werden die Eltern über den Ablauf zum Schutz des Kindeswohls in den Einrichtungen informiert.

17. Qualitätsentwicklung

Um den pädagogischen Standard zu gewährleisten haben wir uns zur Aufgabe gemacht die Prozesse in den Einrichtungen zu beschreiben, zu überprüfen und ggf. zu verbessern. Als Grundlage für die systematische Qualitätsentwicklung und -sicherung nutzen wir das BETA Bundesrahmenhandbuch. Dieser Prozess schafft Verbindlichkeit und Transparenz sowohl nach innen als auch nach außen.

18. Öffentlichkeitsarbeit

Der Name unserer Kitas und das Schild "Mit Gott groß werden" sind gut sichtbar an unseren Hauswänden angebracht. Wir informieren über unsere Arbeit im Gemeindebrief, auf unserer Homepage und zu gegebenen Anlässen in der regionalen Presse.

Bei Festen und Veranstaltungen vor Ort bringen sich die Einrichtungen nach Absprache mit dem Veranstalter mit ein, zum Beispiel beim Erntedankfest, Seniorensingen und Tag der offenen Tür.

19. Organisatorische Abläufe

Anmeldungen:

Die Eltern können ihr Kind, sobald es geboren ist, in unseren Kindertagesstätten anmelden. Wir bieten den Eltern an, ihnen die Einrichtung zu zeigen und für persönliche Fragen da zu sein. Für ein längeres Gespräch vereinbaren wir einen Termin.

Aufnahmekriterien:

Die Aufnahme erfolgt jeweils zum 01. August eines Jahres. Sollte im Laufe des Jahres ein Platz frei werden, wird laut Warteliste neu besetzt.

Aufnahmekriterien sind wie folgt:

- Alter der Kinder
- Berufstätigkeit der Eltern
- Geschwisterkinder, die schon in der Einrichtung sind

Eine Zusage des Platzes erhalten die Familien telefonisch oder schriftlich im Februar/März.

Abmeldungen:

Die Abmeldung der Kinder ist in der Regel zum Ende des Betreuungsjahres (31. Juli) möglich. In besonderen Fällen, wie z.B. Umzug, kann das Betreuungsverhältnis mit einer Frist von 6 Wochen zum Monatsende gekündigt werden.

Schließzeiten:

Die Kindertagesstätten haben drei Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Während der Sommerschließzeit wird für Kinder berufstätiger Eltern eine einwöchige Notgruppe angeboten. Die Schließzeiten werden jährlich vom Träger beschlossen und zu Beginn des neuen Kita-Jahres bekannt gegeben.

Umgang mit Krankheit und Medikamenten:

Um das Wohl des Kindes zu gewährleisten, gehört ein krankes Kind nach Hause. In der Regel geben wir **keine** Medikamente, nur in Ausnahmefällen und nach schriftlicher Anordnung des Arztes (Notfallmedikamente, Antibiotika).